

Novice

Das Buch der Namen.

Die Opfer des Nationalsozialismus in Kärnten

Hg von Wilhelm Baum, Peter Gstettner, Hans Haider, Vinzenz Jobst und Peter Pirker

mit Beiträgen von Marina Jamritsch, Florjan Lipuš, Gerti Malle, Thomas Ogris, Stefan Pinter und den Teilnehmern/Innen von „A Letter To The Stars“. KITAB Verlag - Klagenfurt 2010

Jüngst wurde der Kärntner Öffentlichkeit ein gewichtiges, über 800 Seiten starkes Buch vorgelegt. Als Herausgeber firmieren Personen, die sich in diversen Initiativen um die Erinnerung der NS-Opfer in ganz Kärnten bemühen, wie z.B. in der Plattform *Memorial Kärnten-Koroška* oder dem Villacher Verein *Erinnern*. Die langjährige Auseinandersetzung mit der Gedenkstätte in Annabichl für die NS-Opfer in Kärnten bzw. dem Denkmal der Namen in Villach führte zu der Überlegung, die Ergebnisse der Recherchen gesammelt in einem Buch der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Durch ihre namentliche Nennung sollten die Opfer vor dem Vergessen bewahrt und ihr Andenken würdig gewahrt werden. Gerade in Kärnten, wo die Opfer der NS-Zeit gerne verschwiegen und die „Verschleppungen“ vom Mai 1945 immer noch als die „eigentliche“ Tragödie des 2. Weltkrieges wahrgenommen werden, ist so eine Initiative zu begrüßen.

Ein „Buch der Namen“ will befragt werden. Daher bekommt ein solcherart konzipiertes Buch rasch den Charakter eines Nachschlagewerks zugeschrieben. Das Lesepublikum erwartet, dass die zu findenden Antworten auch verlässlich sind. Diese Anforderung erfüllt die Publikation gerade bei den slowenischen Opfern jedoch häufig nicht. Das Problem der unterschiedlichen Namensschreibung in den Dokumenten (slowenischer und germanisierter Form) wurde von den Herausgebern zwar angesprochen, doch passierten gerade diesbezüglich eine Reihe von ärgerlichen Fehlern wie ungewollten Mehrfachnennungen. Zudem wurden Personen mitunter als Todesopfer angeführt, die sich bei genauerer Recherche jedoch als Hinterbliebene oder Überlebende des KZ-Terrors entpuppen würden. Auch bei den Geburts- und Sterbedaten gibt es vielerlei Ungereimtheiten aber auch lästige Tippfehler.

Besonders ärgerlich ist jedoch, dass sich die Herausgeber nicht die Mühe gemacht haben, slowenische Familien- und Ortsnamen korrekt zu schreiben. Über weite Strecken wurde auf die Verwendung des Haček's einfach verzichtet. Und aus der Widerstandsaktivistin Majda Vrhovnik-Lojzka wurde eine Vorhovnik-Lojtka Masjda. Kurz, was dem Buch fehlt, ist eine umfassende redaktionelle Bearbeitung. Denn ein respektvolles Gedenken der Opfer beinhaltet auch und vor allem den respektvollen Umgang mit den Namen der Opfer in ihrer Muttersprache.

(Brigitte Entner)

